

L04172 Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, [24.? 9. 1897]

„Lieber Gustav, Sie waren geftern bei mir u haben mich natürlich nicht getroffen. Es waren entsetzliche Tage, nutzlos entsetzliche – das Kind ist während der Geburt gestorben. Man ahnt gar nicht, wie traurig das ist; besonders wenn so gar keine innere Notwendigkeit vorliegt, sondern nur ein unglückseliges Zufammentreffen von Umständen.

Ihr

Arthur

Ich bin heut nach zehn im ARKADENCAFÉ, vielleicht seh ich Sie?

✎ Versand durch Arthur Schnitzler am [24.? 9. 1897] in Wien  
Erhalt durch Gustav Schwarzkopf am [24. 9. 1897?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 96.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 399 Zeichen  
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

2-3 *entsetzliche ... gestorben*] Das Korrespondenzstück ist undatiert, kann aber durch den Inhalt zeitlich verortet werden. Am 24.9.1897 kam im Vorort Mauer der gemeinsame Sohn von Marie Reinhard und Schnitzler tot auf die Welt. Die Mutter hatte bis dahin fünf Tage starke Schmerzen durchgemacht. Am Abend des 24.9.1897 ging Schnitzler ins Kaffeehaus. Auch wenn es möglich wäre, das Korrespondenzstück später anzusetzen, sprechen mehrere Indizien dagegen. Am Folgetag informierte Schnitzler seine Freunde (XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L00723 nicht gefunden, XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02965 nicht gefunden) mittels Briefen, so dass spätestens dann ein Korrespondenzstück für Schwarzkopf zu erwarten wäre. In diesen Schreiben an die Freunde trifft er keine Verabredung für's Kaffeehaus, was dagegen spricht, dass das vorliegende Schreiben zeitgleich verfasst wurde.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, [24. 9. 1897]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04172.html> (Stand 14. Februar 2026)